

Verlag, München 2009. ISBN 978-3-86906-066-8. 387 S. 44 Euro.

Die auf der Grundlage einer Dissertation (TU Berlin 2008) entstandene Untersuchung reiht sich in die zahlreichen vor allem „allgemeineschichtlichen“ Versuche ein, die bisher vorherrschende „kirchennahe, selbstlegitimatorische und heroische“ Darstellung des „Kirchenkampfes“ durch eine historisch-kritisch verfahrenende Untersuchung des „nationalprotestantischen Milieus“ der fraglichen Zeit zu ersetzen. Forschungsgegenstand ist hier die zwischen 1933 und 1941 erschienene, der „Jungreformatorischen Bewegung“ entstammende und nicht nur von Karl Herbert als Führungszeitschrift der Öffentlichkeitsarbeit der Bekennenden Kirche (BK) in ihrem Widerstand gegen die NS-Kirchenpolitik, ja auch gegen den Nationalsozialismus überhaupt herausgestellte Halbmonatsschrift „Junge Kirche“. In subtilen Untersuchungen destruiert Retter diese positive Bilanz der allerdings nicht das gesamte Spektrum der BK repräsentierenden „Jungen Kirche“ z. B. durch den Aufweis zahlreicher „Ambivalenzen“. So stehen neben der in verschiedenen Bereichen geübten publizistischen Resistenz gegen das NS-System von Anfang an pro-nationalsozialistische und zum Teil völkisch-christliche Züge, die nicht mit der Umgehung der Zensur (Karl Herbert: „Bekanntnisse zwischen den Zeilen“) rückstandslos erklärt werden können. Ein Fazit: „Die Charakterisierung der publizistischen Tätigkeit der ‚Jungen Kirche‘ als Widerstand, die auch ein Resultat der heroisierenden Kirchenkampfgeschichtsschreibung ist, [kann] nicht aufrechterhalten werden“ (361).

Die auf einem umfangreichen Quellenmaterial aufbauende Untersuchung versteht unter „Kirchenkampf“ „die Auseinandersetzung der BK mit den Deutschen Christen“ sowie den Kampf der BK gegen die Bestrebungen des NS-Staates, die Kirche gleichzuschalten, und gegen die Versuche von

Ralf Retter: *Zwischen Protest und Propaganda. Die Zeitschrift „Junge Kirche“ im Dritten Reich. Beiträge zur Geschichtswissenschaft.* Hrsg. von Ernst Piper, Allitera

Nationalsozialisten, das Christentum insgesamt zu beseitigen oder der NS-Ideologie anzupassen“ (13). Dagegen wird der Begriff „Kirchenkampf“ von Retter zu Recht nicht als eine Epochenbezeichnung für die Kirchengeschichte zwischen 1933 und 1945 benutzt, „da er bereits eine wertende Konnotation enthält und unberechtigterweise suggeriert, daß die evangelische Kirche von Anfang bis Ende des ‚Dritten Reiches‘ einen Abwehrkampf gegen das NS-Regime geführt habe. Die Arbeit versteht sich in diesem Zusammenhang auch als ein Beitrag zur Korrektur der heroisierenden Kirchenkampfgeschichtsschreibung, die die Wortführer der BK als Widerstandskämpfer darstellt und bis heute das Geschichtsbild vom Kirchenkampf in hohem Maße bestimmt“ (13); in diesem Kontext wird die „Junge Kirche“ dann als „Organ des kirchlichen Widerstandes“ (14) bezeichnet. Dass die Preisgabe eines solchen emotional hoch besetzten, von einem bestimmten theologischen und kirchenpolitischen Interesse gesetzten Geschichtsbildes nicht leicht fällt, habe ich leider öfters erfahren müssen!

*Karl Dienst*